

## Dispozinsen: Teure Erinnerungen an den Urlaub

### 1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. Dispositionskredite charakterisieren und sich deren Funktion im Wirtschaftsgeschehen erschließen.
2. die aktuelle Nutzung von Dispokrediten in Deutschland sowie die hieraus resultierenden Folgen für die Privaten Haushalte herausarbeiten.
3. alternative Handlungsmöglichkeiten erläutern und bewerten.

### 2. Aufgaben

1. *Erklären Sie, was unter einem Dispositionskredit (kurz Dispokredit) verstanden wird. Legen Sie dar, wann dieser im wirtschaftlichen Alltag in der Regel zum Tragen kommt.*
2. *Ermitteln Sie die durchschnittliche Höhe der Dispozinsen deutscher Banken. Überprüfen Sie, inwieweit diese von Expertinnen und Experten als angemessen bewertet werden.*
3. *Geben Sie die Ergebnisse der im Artikel zitierten Befragung wieder.*
4. *Arbeiten Sie die aus der vermehrten Nutzung von Dispokrediten in der Sommerzeit resultierenden Folgen für die Kreditnehmerinnen und –nehmer heraus.*
5. *Erörtern Sie alternative Handlungsmöglichkeiten. Analysieren Sie die zur Nutzung notwendigen Kompetenzen und Informationen.*

## Dispozinsen: Teure Erinnerungen an den Urlaub

*Viele Deutsche überziehen bei Reisen ihr Girokonto. Meist verlangen die Banken dafür noch immer hohe Dispozinsen.*

Die Sommerferien sind in den meisten Bundesländern zu Ende, viele Menschen sind aus dem Urlaub zurück. Was ihnen bleibt, sind schöne Erinnerungen an Sonne, Strand und Meer - und in einigen Fällen auch Schulden. Fast acht Millionen Deutsche überziehen durch Ausgaben für den Urlaub ihr Girokonto. Das sind etwa elf Prozent der Bevölkerung ab 18 Jahren. Das zeigt eine repräsentative Umfrage, die das Marktforschungsinstitut YouGov im Auftrag des Kreditportals Smava Ende Juli durchgeführt hat. Zu diesem Zeitpunkt haben 4,2 Millionen Menschen ihren Dispokredit genutzt. Weitere 3,5 Millionen rechneten damit, ins Minus zu rutschen.

Mehr als ein Fünftel der Disponutzer leiht sich demnach mehr als 1 000 Euro. Dass diese Kredite bei den Deutschen beliebt sind, zeigen auch Bundesbank-Zahlen: Die Summe aller Überziehungskredite an private Haushalte und revolvingkredite, die die Schuldner wiederholt nutzen können, lag im Juni 2019 bei rund 33 Milliarden Euro. Lässt sich das Konto zügig ausgleichen, ist die Nutzung des Dispokredits kein Problem. Doch lediglich 16 Prozent der Disponutzer schaffen es laut der Umfrage, ihre Schulden innerhalb von vier Wochen zurückzuzahlen. Fast vier Fünftel brauchen mit der Rückzahlung bis zu ein Jahr und länger. Das kann teuer werden: Im Schnitt liegt der Dispozins der deutschen Banken, Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken bei 9,68 Prozent pro Jahr, wie aus der diesjährigen Auswertung des Verbrauchermagazins „Finanztest“ hervorgeht. Die Experten halten dies für zu hoch: Sie orientieren sich dabei am Leitzins der Europäischen Zentralbank. Der Abstand zwischen Leitzins und Durchschnittsdispo lag vor der Finanzkrise Anfang 2008 bei gut acht Prozentpunkten. Daran gemessen dürfte der Dispozins heute maximal acht Prozent betragen, schließlich liegt der Leitzins bei null Prozent. Gleichwohl gibt es Geldhäuser, die rund 13 Prozent verlangen, darunter Volks- und Raiffeisenbanken. Wer das Girokonto über den vereinbarten Disporahmen hinaus beansprucht, muss für diese geduldete Überziehung häufig mit noch höheren Zinssätzen rechnen. Einige Institute unterscheiden jedoch nicht mehr zwischen Disporahmen und geduldeter Überziehung. Die Deutsche Skatbank wird dabei oft als positives Beispiel angeführt, die bei ihrem kostenlosen Girokonto für beide Arten von Kontoüberziehungen einen Zinssatz von nur 4,14 Prozent pro Jahr verlangt.

Banken rechtfertigen hohe Zinsen häufig damit, dass Kreditnehmer bei Dispokrediten keine feste Rückzahlungsverpflichtung haben. Für manche Schuldner birgt aber genau das Probleme. Oft fehlt ihnen die Disziplin, regelmäßig von sich aus bestimmte Beträge zurückzuzahlen. [...] Ratenkredite wären oft die bessere Alternative [...]. Die Banken sind bei dauerhafter oder erheblicher Kontoüberziehung verpflichtet, den Kunden eine Beratung über solche Alternativen anzubieten. Bei hohen Dispozinsen können Verbraucher auch über einen Wechsel der Bank nachdenken. Allerdings sollten sie sich dann auch die Kontoführungsgebühren anschauen.

40

Quelle: Schier, S., Handelsblatt, Nr. 163, 26.08.2019, 37